

Der UniqBall UBH 35 in der Praxis

Ein Kopf für alle Fälle?

Nicht wenige Naturfotografen verfügen über ein ganzes Arsenal unterschiedlicher Stativköpfe, die jeweils für bestimmte Einsatzzwecke optimal geeignet sind. Ein einziger Kopf kann nicht allen Anforderungen gerecht werden. Oder vielleicht doch? Die drei renommierten ungarischen Naturfotografen Csaba Karai, Balázs Kármán und László Novák haben einen erstaunlich vielseitigen Kopf entwickelt. Benjamin Waldmann hat ihn ausprobiert.



Auch für die Makrofotografie ist der UniqBall gut geeignet. Das Funktionsprinzip des Kopfes sieht wie folgt aus: Mit dem schwarzen Hebel (1) kann die rote Halbkugel gelöst werden. Somit ist eine Verwendung als normaler Kugelkopf möglich. Alternativ kann man über die Libelle (2) die rote Kugel zur Nivellierung nutzen um die Einheit ins Wasser bringen. Danach wird der schwarze Hebel wieder fixiert und die schwarze innere Kugel kann nun über den roten Griff (3) gelöst werden. Diese kann nicht seitlich wegkippen, womit sie die Funktion eines Neigers erfüllt. Dreht man den roten Griff gefühlvoll auf, hat man eine Friktion im Neigebetrieb. Eine Hand sollte aber immer an der Kamera bleiben oder der rote Griff sollte angezogen werden, damit die Kamera mit Objektiv nicht nach vorne oder hinten kippt.



Das Canon 2,8/300mm mit Konvertern und angesetzter Canon 7D lässt sich problemlos mit dem kleinen Modell (UBH 35) des UniqBall verwenden. Wer größere und schwerere Teleobjektive nutzen möchte, sollte zum großen Modell UBH 45 greifen.

Welcher Naturfotograf kennt das nicht: Für jeden Bereich der Naturfotografie gibt es Spezialzubehör welches die Arbeit erleichtert, dann aber auch nur in recht engem Rahmen eingesetzt werden kann. Dies gilt insbesondere für Stativköpfe.

Qual der Wahl

In der Naturfotografie werden in der Regel drei unterschiedliche „Köpfe“ eingesetzt: Für die Makro- und Landschaftsfotografie nutzen viele einen Kugelkopf oder einen Dreibeige-Neiger. Tierfotografen, die lange Brennweiten einsetzen, greifen zum Zweibeige-Neiger oder bei zu erwartenden action-reichen Szenen zum Gimbal-Neiger. Geht es dann auf Tour, muss – fotografiert man nicht nur in Auto-Nähe – vorab entschieden werden, welches Stativ mit welchem Kopf dabei sein soll. Noch prekärer wird die Wahl wenn eine Fotoreise, womöglich mit dem Flieger, ansteht. Ein großer Neiger oder Gimbal bringt schnell über ein Kilogramm auf die Waage. Dann noch einen Kugelkopf oder sogar ein zweites Stativ, um einen Kopfwechsel zu vermeiden – da kommt ganz schön viel Gewicht zusammen. Ich selbst bin häufig mit dem Rad unterwegs und muss somit vorab entscheiden, welches Stativ mit welchem Kopf ich mitnehmen möchte.

Verlockende Lösung

Anfang Mai 2014 las ich im Blog des britischen Naturfotografen Andy Rouse von einem völlig neuen „Kugelkopf“, dem UniqBall. Dieser soll die Funktion eines Kugelkopfes und eines Zweibeige-Neigers auf noch nie dagewesene Weise vereinen – zwei unterschiedlich große Modelle wurden vorgestellt. Das



Modell UBH 35

Tragkraft: 15 Kilogramm
Bauhöhe: 9,5 cm
Gewicht: 500 Gramm
Preis: 335 €

Modell UBH 45

Tragkraft: 40 Kilogramm
Bauhöhe: 10,5 cm
Gewicht: 700 Gramm
Preis: 515 €
Beide Köpfe werden mit Arca-Swiss-kompatiblen Schnellwechselsystem ausgeliefert.
Infos: www.uniqball.eu

klang sehr vielversprechend und seriös und so bestellte ich mir umgehend die kleinere Version des Unique Balls (Modell UBH 35) in Ungarn, wo dieser auch gefertigt wird. Innerhalb von 48 Stunden, per DHL-Tracking verfolgbar, war der dann Kopf schon an der Haustür – nicht schlecht.

Erster Eindruck überzeugt

Und auch das Auspacken machte Freude: Ein schöner Karton, eine passgenaue Schaumstoffform und der üppige Lieferumfang mit langer, Arca-Swiss kompatibler Wechselplatte, Neoprenhülle und einer weiteren Schnellkupplung, die um 90 Grad versetzt eingesetzt werden kann (ein so genannter X-Adapter), runden den guten Eindruck ab. Auch die Verarbeitung und die Anmutung der Materialien geben keinen Anlass zur Kritik. Zudem hat der Kopf eine geringe Bauhöhe, was bei bodennaher Fotografie von Vorteil ist. Auch das Gewicht ist als gering zu bezeichnen.

Doppelkugel

Was ist nun das Besondere an diesem Kugelkopf? Die spezielle Funktionsweise wird durch den zweigeteilten Aufbau erreicht. Die große rote Halbkugel übernimmt die Funktion eines Kugelkopfes und kann in bekannter Weise mit einem Hebel arretiert werden. Löst man die Hebel, lässt sich nicht nur die

rote Halbkugel bewegen, sondern es kann auch der gesamte Kopf auf seiner unscheinbaren Panoramaplatte gedreht werden. Eine Hochformatöffnung ist ebenfalls vorhanden. Die eigentliche Besonderheit ist aber die kleine schwarze Kugel innerhalb der großen roten Halbkugel. Diese besitzt eine Neigefunktion ohne seitlich wegzukippen. Die Arretierung erfolgt hier über einen kurzen roten Griff vor der Wechselplatte.

So funktioniert's

Das Funktionsprinzip lässt sich am besten anhand der Nutzung in der Praxis erklären. Zunächst muss der schwarze Hebel für die rote Halbkugel und der rote Griff gut angezogen werden, bevor man die Kamera in die Schnellwechselkupplung einsetzt. Es bietet sich an, vorab die schwarze möglichst senkrecht in die rote Kugel zu stellen. Um ein Durchrutschen der Wechselplatte bei nicht angezogener Klemmung zu verhindern, setzt der Hersteller auf kleine Schrauben, die an den beiden Enden der mitgelieferten Wechselplatte eingeschraubt werden können. Solche Bohrungen gibt es auch bei anderen Herstellern, wie z.B. bei den Wechselplatten von Kirk. Will man nun den Kopf als Kugelkopf nutzen, kann man über den schwarzen Hebel die rote Halbkugel lösen und wie gewohnt arbeiten. Nach der Arretierung konnte ich wieder ein Spiel noch einen Kugelversatz feststellen, was für eine hochwertige Fertigung mit geringen Toleranzen spricht.

Setzt man nun ein großes Tele auf den Kopf, fungiert die rote Halbkugel als Nivelliereinheit. Eine integrierte Libelle hilft bei der schnellen Ausrichtung. Danach wird die rote Kugel wieder fixiert und die Hand geht zum roten Griff unter dem Objektiv. Löst man diese, wird die schwarze Kugel zum Zweibeige-Neiger. Durch gefühlvolles Öffnen bleibt ein gewisser Widerstand erhalten was einer Friktion gleichkommt. Trotzdem solle man immer eine Hand an der Kamera oder dem Objektiv lassen, damit der Aufbau nicht nach vorne oder hinten wegkippt. Nimmt man die Hand von der Kamera, sollte man sicherheitshalber die rote Schraube anziehen. Auch hier ist keinerlei

Spiel nach der Fixierung zu verzeichnen. Die schwarze Kugel läuft einwandfrei und das Mitziehen etc. ist problemlos und sehr schnell möglich. Durch die Nivellierung über die rote Halbkugel bleibt der Horizont immer waagrecht. Das Funktionsprinzip wird ausführlich in Filmsequenzen auf der Seite des Herstellers vorgestellt.

Ständiger Begleiter

Nach nun mehrwöchiger Nutzung bin ich von diesem Funktionsprinzip absolut begeistert und der Kopf begleitet mich auf praktische jede Fototour. Die Ausrüstung bleibt dank Karbonstativ und UniqBall extrem leicht, dennoch belastbar und sehr universell. Innerhalb von Sekunden habe ich das Tele über die rote Halbkugel nivelliert und kann die Neigefunktion nutzen. Ein Stativ mit einer Halbschale oder eine zusätzliche Nivelliereinheit ist nicht mehr notwendig, was Gewicht und Kosten erspart und die Bauhöhe reduziert. Mein 2,8/300 mm-Objektiv mit 2fach-Konverter und Kamera wird problemlos vom kleinen UniqBall UBH 35 gehalten. Wer größere Teleobjektive einsetzen möchte, sollte zum großen Modell mit der Bezeichnung UBH 45 greifen. Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten? Meiner Meinung nach nicht. Zwei Verbesserungsvorschläge fallen mir dennoch ein: Die rote Halbkugel sollte mit einer Friktion ausgestattet werden, da eine Nivellierung mit schwerem Objektiv durch die leichtgängige Kugel schon etwas Fingerspitzengefühl erfordert. Und die rote glänzende Kugel sowie der rote Griff sehen zwar schick aus, für Naturfotografen wäre aber ein dezenteres Erscheinungsbild wünschenswerter. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist mit 335 bzw. 515 Euro angemessen, wenn man bedenkt, was ein guter Kugelkopf, eine Nivelliereinheit und ein Neiger zusammen kosten.



Benjamin Waldmann

Der 35-jährige Diplom-Umweltingenieur arbeitet bei einer Naturschutzbehörde. Er leitet die GDT-Regionalgruppe Württemberg, Bayern und ist zweiter Vorsitzender des Fotoclubs Leinfelden-Echterdingen. Seine fotografischen Schwerpunkte liegen in der heimischen Natur – häufig im Kontext mit Naturschutzthemen. www.naturformat.de

Eine Gruppe Stelzenläufer, aufgenommen im Familienurlaub in der Toskana. Gerade auf Reisen spart man sich durch den UniqBall die Mitnahme von weiteren Stativköpfen. Zusammen mit einem leichten, stabilen Karbonstativ wird das Gepäck kaum belastet. Durch die einfache und schnelle Nivellierung lässt sich die horizontale Ebene perfekt ausrichten, was gerade bei Aufnahmen von Vögeln (im Wasser) sehr hilfreich ist und ein nachträgliches Ausrichten in der Bildbearbeitung mit einhergehendem Beschnitt überflüssig macht.

Canon EOS 7D |
EF 2,8/300 mm L IS +
2fach-Konverter |
1/400 sec | f/5,6 | ISO 400 |
Stativ + UniqBall



Der UniqBall kann sehr universell eingesetzt werden. Bei diesem Foto eines Graubinden-Labkrautspanners kam eine leichte Systemkamera mit Makroobjektiv zum Einsatz.

Olympus OM-D EM-5 |
m.zuiko 2,8/60 mm
Makro | 1/200 sec | f/2,8 |
ISO 200 | Stativ + UniqBall

